Die GDP lehnte die Schaffung eines Schmalspurberufes im Buchbindergewerbe ab : die Indianer sind die Verlierer

Autor(en): **Kern, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik**

Band (Jahr): **- (1992)**

Heft 18: **Berufsbildung : Weiterbildung**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-584161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HANS KERN

Die GDP lehnte die Schaffung eines Schmalspurberufes im Buchbindergewerbe ab

Die Indianer sind die Verlierer

Die folgende Stellungnahme wurde bereits in der «Helvetischen Typographia» veröffentlicht. Da wir sie aber für das in dieser Nummer behandelte Thema von allgemeinem Interesse finden, drucken wir sie mit der Genehmigung des Autors ab.

In einer kontroversen Schlussbesprechung wurden am 6. Februar 1992 im Bundesamt für Zivilschutz in Bern die Ausbildungsvorschriften für den Beruf der Buchbinderin und des Buchbinders sowie die des neuen Kurzberufes der Druckausrüsterin und des Druckausrüsters vorgestellt.

Vorbehalte und Ablehnung wurden vor allem bei der Schaffung des zweijährigen Kurzberufs der Druckausrüsterin und des Druckausrüsters angebracht. Die Gewerkschaft Druck und Papier lehnte die Inkraftsetzunge der Ausbildungsvorschriften für die Druckausrüsterin und den Druckausrüster durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) klar ab, weil diese Kurzausbildung nach unserer Meinung keine Weiterbildungsperspektiven eröffnet und somit in eine Sackgasse führt.

Wie üblich wurden die Reglemente über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung der Buchbinder und des Buchbinders sowie der Druckausrüsterin und des Druckausrüsters vom BIGA in eine Vernehmlassung geschickt. Zu den Entwürfen konnten die Behörden, die Berufs- und Wirtschaftsverbände und deren Ausbildungsgremien Stellung nehmen.

STELLUNGNAHME DER GDP

Die GDP nahm gegenüber dem BIGA wie folgt Stellung: «Wir sind nach wie vor der Meinung, dass eine umfassende und breite Grundausbildung die Basis für den Beruf der Buchbinderin und des Buchbinders darstellen muss. Dies besonders deshalb, weil die computerunterstützte Fertigung (CIM-Produktion) in den Buchbindereien zunimmt und immer mehr gelernte Buchbinderinnen und Buchbinder Planungs-, Steuerungs- und Überwachungsfunktionen übernehmen. Aus diesem Grunde müssen wir die von Ihnen vorgeschlagene Aufteilung des heute gesamtheitlichen Berufes in die Fachrichtungen Buch- sowie Broschurproduktion grundsätzlich ablehnen. Ihr Amt verlangt immer wieder eine grössere Flexibilität der Arbeitskräfte. Diese wäre mit dieser einseitig auf spezialisierte Fachgebiete ausgerichteten Ausbildung nicht umfänglich gewährleistet, da sie einseitig die Bedürfnisse der Lehrbetriebe und nicht diejenigen der Auszubildenden berücksichtigt.»

EIN KURZBERUF WIRD ABGELEHNT

Unter dem Titel Druckausrüsterin und Druckausrüster soll ein neuer «Beruf» geschaffen werden. Der Personalmangel in den Ausrüstabteilungen der Druckereien hat vor allem zur Schaffung dieses geplanten Berufes geführt. Diese Notsituation hat sich heute bereits wieder völlig geändert. Die Zahl der arbeitslosen Hilfskräfte nimmt leider ständig zu, und somit sind genügend Arbeitskräfte vorhanden. Es stellt sich die konkrete Frage, ob man einem jungen Menschen diese rein betriebsbezogene Ausbildung anbieten kann, im vollen Wissen, dass es im Grunde genommen eine Hilfsarbeitertätigkeit ist. Aus dieser Sicht betrachtet, lehnen wir die Schaffung dieses geplanten Berufes mit Nachdruck ab.

INDIANER UND HÄUPTLINGE

Der Vertreter des Vereins der Buchbindereien der Schweiz (VBS), Herr Krenger, erklärte an der kontroversen Schlusssitzung, dass die Industriekommission und der Vorstand des VBS die Neustrukturierung der Berufe angeregt habe. Es habe immer mehr Lehrlinge gegeben, welche die Prüfung nicht mehr geschafft hätten. Der Lehrlingsmangel habe zur Idee geführt, dass der Beruf in Indianer und Häuptlinge aufgeteilt werden muss. Der Buchbinder habe die Kaderfunktion und der Druckausrüster die Technikerfunktion, führte Herr Krenger aus.

BITTE KEINE SCHMALSPUR-AUSBILDUNG!

Die GDP hat sich schon seit Menschengedenken für eine breite, gesamtheitliche Grundausbildung eingesetzt. Die Ausbildungsvorschriften haben in unserem dualen System vor allem den Sinn und Zweck, dass eine gute Grundausbildung gesichert, durchgeführt und überwacht wird.

Die Grundausbildung ist deshalb so aufgebaut, dass eine Weiterbildung nach Lehrabschluss ermöglicht wird. Die gelernte Typografin oder der Typograf hat zum Beispiel die Möglichkeit, in gestalterischer, sprachlicher oder technischer Richtung ein eidgenössisches Diplom zu erwerben. Die Voraussetzungen zur Weiterbildung werden also in der Grundausbildung gelegt. Beim Beruf der Druckausrüsterin und des Druckausrüsters ist dies infolge des Schmalspur-Ausbildungsprogramms nicht möglich. Erstaunlich ist deshalb, dass das BIGA eine solche Ausbildung, welche ausschliesslich die Bedürfnisse der Betriebe abdeckt, unterstützt und durchsetzt. Die Lernenden werden mit dieser dürftigen Ausbildung ohne Weiterbildungsperspektiven die Verlierer sein.